

Der Troll

Tanztheater

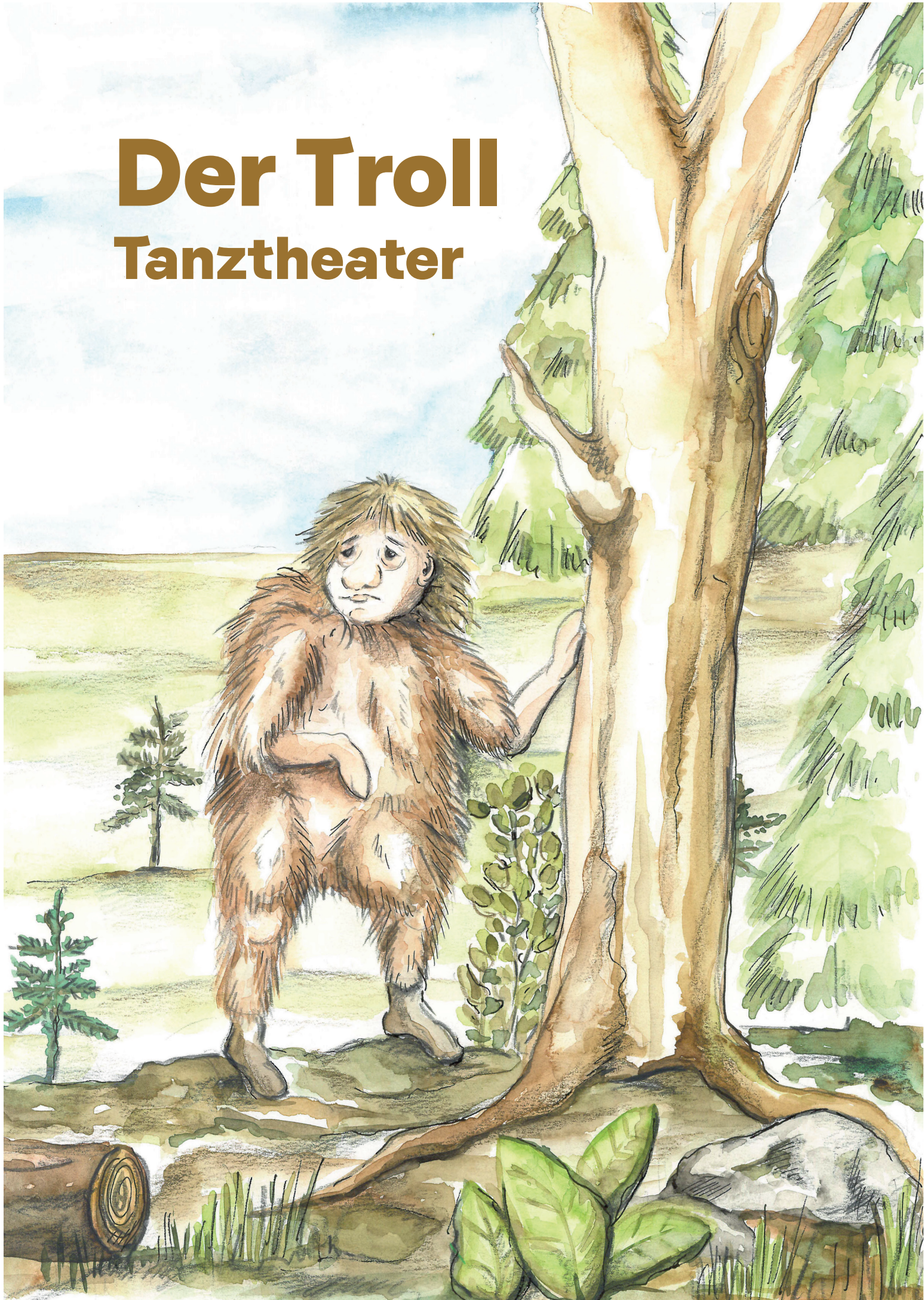


Illustration Titelblatt: Cathrin Blume

Das Tanztheater wurde von Duri Collenberg und Christiaan Turk geschrieben und komponiert. Die Uraufführung fand am 15. Juni 2019 in Zusammenarbeit mit der Tänzerin und Choreografin Iris Gage (ballett-studio.ch) in Thalwil im Rahmen der Thalwiler Kulturstage statt.

Das Tanztheater «Der Troll» basiert auf der Geschichte von Jeanna Oterdahl «Der Troll, der Mensch werden wollte». Die Autorin hat all ihre Rechte an die schwedische Gesellschaft «Die Quäker» (www.kvakare.se) vermacht. Die Freunde der Gesellschaft «Die Quäker» (Arbetsutskottet Vännernas Samfund Kväkarna) hat die Rechte mit freundlicher Genehmigung an die Autoren und Komponisten erteilt. Gerne verweisen wir auch auf swiss-quakers.ch

© Alle Rechte bei Duri Collenberg und Christiaan Turk.
Anfragen über Aufführungen schwalbenschlag.ch
(E-Mail: schwalbenschlag@bluewin.ch)

Der Troll

Tanztheater in 14 Szenen

Text und Musik: Duri Collenberg und Christiaan Turk

Personnages in der Reihenfolge der Auftritte

Waldtiere

sTräumli (eines der Waldtiere)

Trolle

Der Troll (Hauptfigur, einer der Trolle)

Lichter

junge Anne und Grossvater

junge Leute (darunter auch die junge Anne)

Zeitsprung

ältere junge Leute (darunter auch die ältere Anne)

Wölfe

Dorfgesellschaft (darunter auch ältere Anne und ältere junge Leute)

Szenenbeschrieb

1. Szene

Der Wald erwacht

Ort Naturschauplatz

Wer Waldtiere, sTräumli

Die Geschichte über den Troll beginnt in einem Wald in den frühen Morgenstunden. Das Leben im Wald regt sich. Die Vögel begrüssen den Tag mit ihrem Gesang. Die Waldtiere beginnen ihr emsiges Treiben, darunter auch sTräumli, welches wie immer verträumt in die Welt hinausguckt.

2. Szene

Die Trolle kommen (Tanz der Trolle)

Ort Naturschauplatz

Wer Trolle, Der Troll, sTräumli

Von fern erklingt das unverkennbare Getrappel der Trolle. Die Trolle sind, wie der Grossvater später zu erzählen weiss: «...kleine, zottelige, wilde Wesen mit rot unterlaufenen Augen und tiefenden Nasen. Man sagt den Trollen nach, dass sie es lieben, mit dem Sturmwind zu heulen. Man sagt auch, dass sie Freude daran hätten Schaden anzurichten und böse Streiche zu spielen.»

Die Waldtiere verziehen sich, sie möchten den Trollen nicht begegnen. Sie haben Angst, dass sie geplagt und gequält würden. Nur ein Waldtier hat nichts von der drohenden Gefahr mitbekommen: sTräumli. Man versteht auch, warum es seinen Spitznamen bekommen hat. Verträumt bleibt es stehen und es gerät in die Fänge der Trolle. Sie treiben ihr grobes Spiel mit ihm.

Zu Beginn hat der Troll, die Hauptfigur der Geschichte, noch mitgemacht bei der Schikane, doch auf einmal beginnt er das Treiben seiner Artgenossen zu hinterfragen. Es ist so, als ob ein Fenster zu seiner Innenwelt aufgegangen sei (*Trollfenster 1*). Zum ersten Mal in seinem Troll-Dasein empfindet er so etwas mit 'Mitgefühl' mit dem Waldtierchen.

So schnell das Fenster aufgegangen ist, so schnell kehren wir wieder in der Welt der Trolle zurück. Mittlerweile haben diese das grobe Spiel beendet und vom Träumli abgelassen. So sind sie eben die Trolle, sie verfolgen keinen Plan. Man wird zufällig ihr Opfer und wenn sie genug haben, dann lassen sie ab und gehen ihrem wilden, groben Treiben nach (*Tanz der Trolle*).

3. Szene

Das Verlangen anders zu sein wird geboren

Ort Naturschauplatz

Wer Der Troll, sTräumli, Waldtiere

Alle Trolle sind weitergezogen bis auf den Troll. Die Waldtiere kommen langsam und zögernd wieder zum Vorschein. Sie wollen sehen wie arg dem Träumli mitgespielt wurde. Vorsichtig beobachten sie den Troll und merken, dass von ihm keine Gefahr ausgeht.

Der Troll scheint in seiner eigenen Welt zu sein. Auf einmal erscheint ihm sein Treiben und das seiner Artgenossen als falsch. Er fühlt Scham, Ohnmacht und Trauer darüber. Das Verlangen anders zu sein ist in ihm geboren (*Trollfenster 2*). Was beim ersten Mal als flüchtiger Gedanke aufgeblitzt ist, erfüllt jetzt sein ganzes Dasein. Er möchte anders sein, weiss aber noch nicht wie. Eine unbestimmte Sehnsucht erfasst ihn. Planlos geht er alleine weiter.

4. Szene

Der Troll kommt auf eine Lichtung

Ort Naturschauplatz / Menschensiedlung

Wer Der Troll, Lichter

Der Troll ist in seiner Aufgewühltheit wie zufällig auf eine Lichtung in der Nähe einer Menschensiedlung geraten. Zum ersten Mal in seinem Leben sieht er Lichter. Unter seinesgleichen hatte er sich nur in den

dunklen Ecken des Waldes aufgehalten und jede Lichtung gemieden. Was in seinem Troll-Dasein nicht möglich schien, darf er jetzt erleben. Er sieht die Lichter und fühlt sich davon angezogen. Es ist ihm wohl und er genießt diese neue Erfahrung.

5. Szene

Der Troll belauscht Anne und ihren Grossvater

Ort Menschensiedlung

Wer Der Troll, junge Anne, Grossvater

Anne tritt auf und summt das Lied «Die Lerche» vor sich hin. Der Troll ist fasziniert von der Gestalt, der klaren Stimme und dem eleganten Gang des Mädchens. Anne wartet auf ihren Grossvater. Dieser kommt kurz darauf. Der Troll beobachtet und belauscht sie heimlich (*Schauspielszene Anne und Grossvater*).

Der Troll hat das Gespräch ganz aufmerksam belauscht und ist verstört darüber, wie die Menschen über die Trolle denken. Das Verlangen, anders zu sein, ist durch das Gehörte nochmals verstärkt worden. Gleichzeitig empfindet er auch eine Art Erleichterung, denn nun weiss er, dass er den Tieren und Menschen helfen will. Er möchte nicht mehr die Waldbewohner in Angst und Schrecken versetzen und den Menschen üble Streiche spielen. Er möchte Gutes tun und den Tieren und Menschen helfen.

6. Szene

Junge Leute suchen Beeren

Ort Naturschauplatz

Wer Der Troll, junge Leute (darunter auch junge Anne)

Nach Zeitsprung: Der Troll, ältere junge Leute (darunter auch ältere Anne)

Junge Leute gehen in den Wald Beeren suchen. Sie freuen sich und geniessen es, in der Natur zu sein. Der Troll beobachtet sie heimlich und bekommt nun eine Gelegenheit, den Menschen zu helfen. In unbeobachteten Momenten hilft er die Körbchen mit Beeren zu füllen.

Zeitsprung:

Die Jahre sind vergangen. Anne und die jungen Leute sind älter geworden. Für den Troll ist es zu einem beliebten Ritual geworden, den jungen Leuten beim Beerensammeln zu helfen. Er weiss genau, wo er ihnen helfen kann und wo die prächtigsten Beeren sich befinden.

Anne hat schon immer geahnt, dass es jemanden geben muss, der ihnen heimlich hilft. Auch dieses Mal hat es mehr Beeren in ihrem Körbchen als noch zuvor. Es beglückt sie, dass ihr geholfen wird.

7. Szene

Anne singt und tanzt

Ort Naturschauplatz

Wer ältere Anne, Der Troll

Sie freut sich darüber, dass jemand ihr wohlgesinnt ist und dass es die Welt gut mit ihr meint. Anne gibt ihrer Freude Ausdruck, sie singt ihr Lied und tanzt.

Der Troll beobachtet sie heimlich, wie er das schon immer gerne getan hat. Über die Jahre hinweg hat er Anne immer am liebsten geholfen. Sie war diejenige, die sich über die Extrabeeren immer so freute und sich auch dankbar dafür zeigte.

8. Szene

Der Troll vertreibt ein Rudel Wölfe

Ort Naturschauplatz

Wer Wölfe, ältere Anne, Der Troll

Anne schaut sich um. Es ist niemand mehr da von ihren Freunden. Sie müssen schon vor einer ganzen Weile weitergegangen sein. Sie entdeckt nochmals einen Busch voller Beeren.

Wölfe tauchen auf. Der Troll bemerkt die drohende Gefahr. Die Wölfe kommen Anne bedrohlich nahe. Er muss was tun, um die Bedrohung abzuwenden. Mit wilden Gebärden schafft er es vorerst, das Rudel zu verscheuchen. Die Gefahr scheint gebannt und Anne hat von all dem nichts bemerkt.

Abermals nehmen die Wölfe Annes Witterung auf. Sie nähern sich nochmals der jungen Frau. Der Troll nimmt all seinen Mut zusammen und treibt das Rudel ein für alle Mal in die Flucht.

9. Szene

Anne spricht ihren unsichtbaren Helfer an

Ort Naturschauplatz

Wer ältere Anne, Der Troll

Anne hat gerade noch mitbekommen wie das Wolfsrudel geflüchtet ist. Jetzt ist es für sie klar. Es muss jemand anwesend sein, der die Wölfe vertrieben hat. Wahrscheinlich ist es das gleiche Wesen, das ihr auch schon immer geholfen hat beim Beerenpflücken. Sie spricht den unsichtbaren Helfer an (*Schauspielszene Anne und Der Troll*).

10. Szene

Der Troll wird verstossen (Tanz der Trolle 2)

Ort Naturschauplatz

Wer Trolle, Der Troll

Der Troll hat sich nicht gewagt, sich Anne zu zeigen. Als Dank für ihre Rettung hat sie ihre Kette auf einen Stein gelegt. Der Troll kommt aus seinem Versteck hervor und nimmt sein Geschenk. Er bindet die Kette um, so wie er es bei den Menschen gesehen hat.

Plötzlich kommen die Trolle. Der Troll macht mehr schlecht als recht bei ihrem groben Treiben mit. Nach ihrem tollen Tanz bemerken sie, dass der Troll nach Mensch riecht, und das darf in der Welt der zotteligen Wesen nicht sein. Jeglicher Kontakt mit Menschen ist verboten. Der anfängliche Verdacht wird endgültig bestätigt, als sie die Kette am Hals des Trolls entdecken.

Dafür bekommt der Troll jetzt eine gehörige Abreibung. Was beim Träumli noch ein grobes Spiel war, ist jetzt bitterer Ernst geworden. Sie erteilen ihm eine Lehre, die er nie mehr vergessen wird. Der Troll wird verstossen.

11. Szene

Der Troll wird verletzt zurückgelassen

Ort Naturschauplatz

Wer Der Troll, Lichter

Der Troll wird verletzt allein zurückgelassen. Er rappelt sich auf und tanzt sich alles aus dem Leib. Angst, Wut, Einsamkeit (*Trollfenster 3*). Für ihn ist es klar geworden: Er wird nie mehr zurückkehren zu seinen Artgenossen. Das befreit ihn einerseits und andererseits macht es ihm richtig Angst. Von jetzt an ist er auf sich allein gestellt.

Wie schon beim ersten Mal erscheinen ihm just im Moment grösster Verzweiflung die Lichter. Es wird ihm geholfen und die Lage scheint nicht mehr ausweglos. Der Weg ins Neue, ins grosse Unbekannte scheint möglich. Das Verlangen, anders zu sein, wird nochmals bestärkt.

12. Szene

Der Troll beobachtet das Fest der Menschen

Ort Menschengesiedlung

Wer Dorfleute, ältere Anne, Der Troll

Ähnlich wie bei der Begegnung mit Anne und dem Grossvater ist er wie durch eine Zauberhand in die Nähe der Menschengesiedlung gekommen.

Der Troll steht da und hört, wie die Dorfleute singend näher kommen. Der Troll versteckt sich und beobachtet die Menschen heimlich. Sie bereiten ihr Dorffest vor.

Das Fest beginnt. Die Dorfleute tanzen ihren Volkstanz.

13. Szene

Der Troll wird entdeckt

Ort Menschensiedlung

Wer Dorfleute, ältere Anne, Der Troll

Nachdem die Dorfleute ihren Volkstanz beendet haben, wird Anne aufgefordert, ihr Lied zu singen. Sie beginnt ihr Lied und alle stimmen freudig mit ein.

Plötzlich verstummt der Gesang. Der Troll ist von den Dorfleuten entdeckt worden. Er ist, ohne dass er es selber gemerkt hat, aus seinem Versteck hervorgekommen. Angezogen von Anne, den Dorfleuten und dem Gesang.

14. Szene

Anne beginnt mit dem Troll zu tanzen

Ort Menschensiedlung

Wer Dorfleute, ältere Anne, Der Troll

Der Troll steht versteinert da, weil die Menschen ihn entdeckt haben. Alle Dorfleute sind erschrocken zurückgewichen über dieses fremde zottelige Wesen.

Etwas in Anne sagt ihr, dass das ihr unsichtbarer Helfer ist, den sie ja eigentlich zum Fest eingeladen hat. Sie erfasst die Situation am schnellsten und lässt sich nicht beirren durch die herrschende Angst und die bohrenden Blicke. Sie geht auf den Troll zu und reicht ihm die Hand zum Tanz.

Der Troll kann seine Angst überwinden und nimmt Annes Hand. Die beiden beginnen einen Tanz. Nach anfänglichem Zögern machen die Leute mit und überwinden ihren Argwohn und ihre Angst gegenüber dem Troll. Die Geschichte endet mit einem gemeinsamen Tanz.
Ende gut, alles gut.